BLLV

Juni 2019 31. Jahrgang

Schwäbische Lehrerzeitung

2

Zeitschrift des Bezirksverbandes Schwaben im BAYERISCHEN LEHRER- UND LEHRERINNENVERBAND e.V.

Intern – Birgit Schubert geehrt

Titel – Mittelschule, Schulart mit Zukunft

Schulpolitik – Kritik am früheren Beginn der Wirtschaftsschule

Pensionistentag in Roggenburg am 11. Juli – Anmeldung und Programm

Man sieht, wo es brennt

Die Bezirksdelegiertenversammlung des BLLV-Schwaben hat von den mehr als 300 eingegangenen Anträgen einen Leitantrag aus dem Bereich der Schul- und Bildungspolitik formuliert. Ohne ins Detail zu gehen, kristallisierten sich ganz klar zwei Problemfelder heraus, in denen größter Handlungsbedarf besteht: Die Bereiche Schulleitung und Fachunterricht. Manche Anträge sind fast schon Hilferufe und die Anliegen sind durch die Bank mehr als berechtigt.

Es kommt immer häufiger vor, dass für Stellen in der Schulleitung keine Bewerbungen eingehen oder sie mehrfach ausgeschrieben werden müssen. Wir brauchen aber engagierte, motivierte und kompetente Personen in der Schulleitung. Um die passenden Rahmenbedingungen zu schaffen, müssen die Schulleitungen spürbar entlastet werden. Dazu gehört eine deutliche Erhöhung der Leitungsstunden und die Etablierung von Unterstützungsmaßnahmen. Zudem brauchen Schulleitungen mehr Freiheiten bei der Schulentwicklung und bei der Auswahl und Einstellung von Personal und mehr Mitspracherecht bei der Besetzung von wichtigen Positionen, beispielsweise bei der stellvertretenden Schulleitung.

Dringender Handlungsbedarf besteht auch im Bereich des Fachunterrichts. Während in den letzten Jahren die Klassen eher kleiner geworden sind, sind dadurch bedingt die Gruppen im Fachunterricht größer geworden. Unser wichtigstes Anliegen ist deshalb, die Gruppenstärke auf maximal 12 Schüler zu begrenzen.

Neue Prüfungsformate, wie die Projektprüfung und die Einführung des LehrplanPLUS brachten eine deutliche Mehrbelastung mit sich. Hinzu kommen die Betreuung von Fachräumen und der häufige Einsatz an mehreren Schulen. Es ist deshalb nicht einzusehen, dass Fachlehrkräfte mehr Unterrichtstunden haben als Lehrkräfte an Grund- und Mittelschule. Eine Angleichung an das Stundenmaß der Schulart, an der die überwiegende Stundenzahl unterrichtet wird ist überfällig.

Zur Zeit wird ja vom BLLV die Kampagne „Zeit für Bildung“ der Öffentlichkeit und den Mitgliedern vorgestellt. Sie liefert ein hervorragendes Gesamtkonzept, was passieren muss, damit Verbesserungen erreicht werden. Dies sehen auch die Besucher der Veranstaltungen so. Es fällt aber auf, dass bei den anschließenden Diskussionen sehr schnell die konkreten Probleme wieder in den Vordergrund rücken.

Hier gilt es, deutlich zu machen, dass der BLLV auch und in erster Linie eine Gewerkschaft ist, die die berechtigten Interessen ihrer Mitgliederinnen und Mitglieder vertritt und „Zeit für Bildung“ diesem Vorhaben dient.

Gerhard Schurr,
2. Bezirksvorsitzender ❑

Inhalt

3	*Editorial*
4	*Titel*
5	*Intern*
6	*Schulpolitik*
8	*Dienstrecht*
9	*Schulleitung*
10	*Pensionistentag*
11	*aus den KVs*
	Aichach-Friedberg
	Dillingen
	Donauwörth
	Füssen
	Illertissen-Babenhausen
	Memmingen
	Neu-Ulm
	Oberallgäu
	Weissenhorn
23	*Impressum*

Mittelschule – Schulart mit Zukunft

„Ein Beispiel aus dem sozialen Bereich der Mittelschule Leipheim“

„Kinder schenken Freude“

„Stark im Beruf“, „Stark im Wissen“, aber auch „Stark als Person“ und „Stark im sozialen Bereich“. Diese beiden letzten Punkte setzt die Mittelschule Leipheim mit ihrem Projekt „Kinder schenken Freude“ besonders um.

Im Rahmen des sozialen Lernens und der Werteerziehung ist eine Kooperation zwischen der Grund- und Mittelschule Leipheim und des örtlichen Seniorenheims „Rummelsberger Stift“, sowie der ansässigen Sozialstation entstanden.

„Im Sinne der obersten Bildungsziele der Bayerischen Verfassung achten die Schülerinnen und Schüler die Würde anderer Menschen in einer pluralen Gesellschaft. Sie üben Selbstbeherrschung, übernehmen Verantwortung und zeigen Hilfsbereitschaft.“ (LehrplanPlus)
Mit diesem Projekt erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit ...

- ihre soziale Kompetenz durch das Zusammenkommen zwischen Jung und Alt auszubauen.
- Empathie und Toleranz im Sinne der Inklusion zu lernen, indem sie Menschen mit Einschränkungen begegnen.
- Verantwortung für ältere Menschen ihrer Gemeinde zu übernehmen, Hilfsbereitschaft zu zeigen und sich in Geduld zu üben.
- von den Erfahrungen der älteren Menschen durch Gespräche zu profitieren, dabei Respekt und Achtung für ältere Menschen aufzubauen.

Trotz der vielfältig im Editorial genannte Aufgaben nehmen dich viele Kollegen und Kolleginnen die Zeit mit ihren Schülerinnen und Schülern soziale Projekte vorzubereiten, durchzuführen und nachzubereiten. Gerade das Klassenlehrerprinzip der Mittelschule ermöglicht dieses außerunterrichtliche Engagement Kollegen und Kolleginnen in allen Klassen.

Angelika Thome ❑

Schulleiterin Stefanie Schmid mit Kindern aus der Ethikgruppe 5/6 in der Sozialstation Leipheim. Die Kinder zeigen keine Berührungsängste und die Gäste der Sozialstation genießen die Aufmerksamkeit der Kinder.

Die Ethikgruppe 5/6 mit ihrer Lehrerin Angelika Thome in der Sozialstation Leipheim.

In unserer Schullandschaft unverzichtbar:

Gel(i)ebte Mittelschule

Die Klassenlehrerin der 5. Klasse Angelika Thome befragte vor den Osterferien einige Mittelschulkinder nach ihrer Meinung über ihre Schule: „Die Mittelschule Leipheim.“

„Unser Schulgebäude ist immer so sauber. Ich freue mich, dass wir nicht so viele Hausaufgaben haben und trotzdem viel lernen.“ (Ionut, besucht eine Ganztagesklasse)

„Mir gefallen unsere vielen Ausflüge und Lerngänge. Wir haben immer viel Spaß.“ (Jada)

Obwohl wir nicht so viele digitale Medien an unserer Schule haben, schaffen es unsere Lehrer immer wieder, dass wir auch moderne Medien im Unterricht nutzen können.“ (Asya)

„Wir haben nette Lehrer, es gibt nicht viele Streitereien bei uns an der Schule. Mit gefällt es hier sehr gut.“ (Tobias)

„Mit gefällt es, dass die Klassen so klein sind und dass die Lehrer so toll sind.“ (Phillip)

„Ich kann hier mit Freude und mit Freunden lernen.“ (Gavin)

„Ich habe hier keinen Stress.“ (Florian)

„Ich finde es super, dass alle Streitigkeiten immer gleich mit allen Lehrern geklärt werden können. Ich kann hier den Lehrern vertrauen.“ (Sarah)

„Mir gefällt der Schüleraustausch mit der ganzen Schule mit Ungarn am besten. Auch

unter dem Schuljahr unternehmen wir viel und ich finde es toll, dass auch die Wünsche der Schüler berücksichtigt werden.“ (Simonetta)

„Wir verbringen sehr viel Zeit mit unseren Lehrern. Sie kennen uns sehr gut, können uns sehr gut einschätzen und wir können dann auch besser üben.“ (Carina)

„Lehrer und Schüler kommen hier gut klar.“ (Zsolt)

Alle Schüler sind zusammen und machen auch viel mit Kindern aus anderen Klassen in verschiedenen Fächern und Projekten.“ (Joshua)

„Mit unserem Vertrauenslehrer kann man über alles sprechen.“ (Sarah)

„Wir verbringen sehr viel Zeit mit den anderen Kindern und können immer wieder etwas Neues im Unterricht ausprobieren.“ (Lea)

Frage an die Schulleiterin Stefanie Schmid:
„Frau Schmid, seit 1 ½ Jahren sind Sie die Schulleiterin der großen Grund- und Mittelschule Leipheim des Schulamtsbezirks Günzburg. Man merkt, Ihr Herz brennt für die Mittelschule, für diese Kinder, für diese Schulart. Wie sehen Sie die Mittelschule in unseren Schullandschaften?“

Stefanie Schmid:
„Mir ist es ein großes Anliegen, dass sich die Kinder an ihrem Lernort wohlfühlen. Die Mittelschule ist eine Schule, an der alle Kinder in ihrer Einzigartigkeit gesehen werden, die sie fordert und fördert, in der sie viel lernen und Zuversicht entwickeln und in der sie auch in ihrer Persönlichkeit wachsen und reifen dürfen und können. Viele Kinder kommen geknickt in die 5. Klasse, die Mittelschule macht sie wieder stark. Viele erlebten vorher in ihrer Vergleichsgruppe viele Misserfolge: „Ich bin das schwächste Glied, ich kann eh nichts, ich schaff es nicht, ich bin nichts wert!“
Die Leistungsebene und der Selbstwert der Kinder sind im Keller!
Die Kinder müssen aus dieser erlernten Hilflosigkeit (Martin Seligman) herauskommen und das Konzept der Selbstwirksamkeit (Albert Bandura) erfahren. Sie müssen wieder sehen, dass es einen Zusammenhang zwischen dem eigenen Handeln und Tun und den Resultaten gibt, dass sie durch Üben gute Resultate erreichen können. Dabei wird in der Mittelschule 1 Kind von vielen Personen begleitet. Das Klassenlehrerprinzip lässt eine große vertrauensvolle Nähe zu, die Erziehungsebene kann damit ausgeweitet werden, Teamteachingstunden und Sozialarbeiter ergänzen das Sozialkonzept. Jedes Kind ist begabt und diesen Spiegel müssen und wollen wir als Mittelschule gerade unseren Kindern vorhalten.
In keiner anderen Schulart müssen die Kinder so stark gemacht werden. Die Mittelschule bietet den Kindern dazu vielfältige Angebote. Deshalb darf die Mittelschule nicht geschwächt werden, denn für viele Kinder ist genau dieses Konzept die richtige Schulart, in der sie sich gut entfalten und entwickeln können.“

Schulleiterin Stefanie Schmid

ANGELIKA THOME ❑

FRÜHJAHRS-BEZIRKSAUSSCHUSSSITZUNG

Die Mitglieder des Bezirksausschusses des BLLV Schwaben trafen sich zur Frühjahrssitzung in Augsburg. Sehr diszipliniert wurden die einzelnen Tagesordnungspunkte vorgestellt, diskutiert und abgearbeitet. Eine mitreißende Simone Fleischmann erklärte mit kleinen und teilweise erheiternden Episoden, dass in der Bildungspolitik mit allen Irrungen und Wirrungen der BLLV mit beiden Beinen fest im Leben steht und zu allen Themen Position bezieht.

„Der BLLV hat Definitionsmacht, wird gehört, ist da und geht keiner Diskussion aus dem Weg.“ Alles ist immer nachzulesen auf der neu gestalteten Homepage www.bllv.de! Anklicken und lesen lohnt sich! Ebenso erläuterte die Vorsitzende des größten bayrischen Lehrerverbands das Motto der diesjährigen LDV in Würzburg: „Herz.Kopf.Hand. Zeit für Menschen“
Das Motto wurde in bewusster Anlehnung an Johann Heinrich Pestalozzi gewählt. Die Ganzheitlichkeit des jungen Menschen ist wichtiger denn je und vor dem Hintergrund der Digitalisierung steht die Bildung vor neuen Ansprüchen und muss pädagogische Überzeugungen mit neuen Inhalten füllen. Mit viel Applaus wurde Simone Fleischmann zu ihrer nächsten Sitzung entlassen.

BIRGIT SCHUBERT GEEHRT

Die ehemalige 3. Vorsitzende der BLLV Schwaben wurde für ihre engagierte Verbandsarbeit von Gertrud Nigg-Klee und ihrer Stellvertreterin Gabi Scheid mit einer Urkunde und der Gualbert-Wälder-Medaille belohnt. Des weiteren beschäftigten sich die Delegierten mit den Themen: Presse, Datenschutz und Sicherheitstipps, der Digitalisierung, sowie verschiedene Möglichkeiten, weitere politische Themen aufzugreifen, zu diskutieren, zu positionieren und entsprechende Politiker dazu einzuladen, Veranstaltungen zu gestalten und zu besuchen.

Mit vielen guten Ideen und verschiedenen Hausaufgaben verabschiedete Gertrud Nigg-Klee alle Mitglieder und bedankte sich für die rege Teilnahme und für die gute Zusammenarbeit.

ANGELIKA THOME ❑

WAS MITTEL-SCHULE HEUTE BRAUCHT

Die Stärkung der Mittelschule/Hauptschule ist seit dem BLLV-Volksbegehren eine Worthülse, die eine bayerische Politiker-Generation jeder Farbschattierung zwar gebetsmühlenhaft absondert, aber nicht Handelungslinie wird. Ein aktuelles Beispiel dafür ist die Vorverlegung des Starts der Wirtschaftsschule mit der fünften Jahrgangsstufe.

Diesen Widrigkeiten zum Trotz gestalten viele Schulleitende eine Mittelschule mit Projekten und Schulprogrammen, dass sich die Schüler dieser Schulart sehr gut entwickeln können. Die Schwäbische Lehrerzeitung will im Schuljahr 2019 Entwicklungen an Mittelschulen vorstellen, die vorzeigbar positive Beispiele von gelungener Schulentwicklung darstellen.

EMIL-SCHMID-SCHULE IN NEU-ULM SCHULE OHNE RASSISMUS – SCHULE MIT COURAGE

„Seit Dezember darf sich die Emil-Schmid-Mittelschule offiziell Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage nennen", so der Schulleiter Gerhard Schurr. Im Rahmen einer bunten und fröhlichen Feier wurde das Siegel verliehen und ein großes Schild überreicht, das jetzt im Eingangsbereich der Schule angebracht ist. Um dieses Siegel zu erhalten, mussten viele Vorleistungen erbracht werden.

Bereits im März 2018 machte sich die Emil-Schmid-Schule auf den Weg und nahm am internationalen Tag gegen Rassismus teil. Danach wurden Unterschriften gesammelt, mit denen sich Schüler, Lehrer und Eltern dafür aussprachen, dass die Schule zur Schule ohne Rassismus wird und die elementaren Grundsätze dazu befolgt. Nachdem sich mit MdB Dr. Georg Nüsslein noch ein Pate für die Aktion gefunden hatte, konnte das Siegel beantragt werden.

Bei der feierlichen Überreichung des Siegels kamen in einem selbstgedrehten Video die Schülersprecher zu Wort und formulierten das Bekenntnis zur Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage. Zum Abschluss wurde im Treppenhaus eine überdimensionale Fahne herabgelassen, die von Sozialarbeiterin Pia Leupold und Lehrerin Monika Müller zusammen mit Schüler gestaltet wurde und die die Aufschrift „Haltung zeigen" trägt.

DEN WANDEL GESTALTEN – VIELFÄLTIGE PROJEKTE

Keine Zeit unterlag einem derart schnellen und grundlegenden Wandel wie die unsere. Globalisierung und Digitalisierung bestimmen in enormem Umfang unser Leben – ob wir das wollen oder nicht.
Diesen Entwicklungen entgegen setzt die Emil-Schmid-Schule ein Schulprofil, das mit vielfältigen Projekten die Mittelschüler fordert und dadurch ihre persönliche Entwicklung stärkt. In der Umsetzung der Musikklasse kann jeder Schüler ein Bandinstrument erlernen- beim Schultheater entwickeln die Jugendlichen Selbstsicherheit und Präsentationsroutine. Hauptanliegen ist die Förderung aller Schüler zum ausgleichfehlender Sprach- und Sozialkompetenzen. Mehr als die Hälfte der Schüler haben einen Migrationshintergrund und sprechen als Verkehrssprache zu Hause nicht Deutsch.

DAS BERUFSWAHLSIEGEL – EIN MARKENZEICHEN FÜR HERVORRAGENDE BERUFSORIENTIERUNG

Die erweiterte, vertiefte Berufsorientierung wird seit 2012 angeboten. Ziel dieses Projektes ist es, durch Vermittlung spezifischer Kenntnisse die Berufswahl und den Übertritt ins Berufsleben zu erleichtern. „Durch frühzeitige, individuelle Hilfe bei der Berufsorientierung, den Bewerbungsverfahren und durch Unterstützung bei der Suche nach Praktikums- oder Ausbildungsplätzen werden rechtzeitig die richtigen Weichenstellungen für einen aussichtsreichen Eintritt in den Ausbildungsmarkt getroffen," so der Neu-Ulmer Rektor.

BERUFSZUFRIEDENHEIT VON SCHULLEITUNGEN

„Der Lehrermangel hat sich innerhalb eines Jahres deutlich verstärkt.
Der Mangel ist kein Randphänomen, er ist bestimmend für die Schullandschaft geworden", kommentiert Schulleiter Gerhard Schurr und

beschreibt die größten Belastungsfaktoren und wo er Verbesserungsbedarf sieht.
Schulleitungen sehen das stetig wachsende Aufgabenspektrum (91 Prozent) und die steigenden Verwaltungsarbeiten (88 Prozent) als größte Belastungsfaktoren. 86 Prozent in einer forsa-Umfrage sehen es als belastend an, dass die Politik bei ihren Entscheidungen den tatsächlichen Schulalltag nicht ausreichend beachtet. Und 84 Prozent der Schulleitungen gaben an, dass sich durch die neuen Herausforderungen und Anforderungen an Schule, für „fast alle Lehrkräfte" Mehrbelastungen ergeben. So wünschen sich die Schulleitungen mehr Anrechnungsstunden (92 Prozent), eine bessere personelle Ausstattung –sowohl mit pädagogischen Fachkräften (87 Prozent) als auch mit organisatorischen Stellen, wie dem Schulsekretariat (70 Prozent) – und eine Erhöhung der Leitungszeiten bei allen Schulen (85 Prozent).

ERNST LUMPER ❑

SCHARFE KRITIK AM FRÜHEREN BEGINN DER WIRTSCHAFTSSCHULE

Die Wirtschaftsschule darf künftig eine sechste Jahrgangsstufe anbieten. Ab 2020 sollen dann alle 77 Wirtschaftsschulen in Bayern ab der 6. Klasse beginnen. Der BLLV kündigt entschiedenen Widerstand des Verbandes gegen diese aus seiner Sicht „eklatante Fehlentscheidung" an. Wir sprachen darüber mit dem stellvertretenden Leiter der Abteilung Schul- und Bildungspolitik im BLLV, Hans Schindele.

Warum kritisiert der BLLV diese Entscheidung?
Schindele: Diese Entscheidung wurde ohne Rücksicht auf die Mittelschulen getroffen. Öffentlich versichert die Staatsregierung immer wieder, dass sie die Mittelschulen und ihre Schulverbünde stärken wolle. Sie sollen sich als echte Alternative zu den anderen weiterführenden Schulen weiterentwickeln. Diese wenig diskutierte Entscheidung schwächt aber alle umliegenden Mittelschulen und deren Schulverbünde, da dieses neue Angebot eine weitere Konkurrenz zur Mittelschule darstellt.

Welche pädagogischen Auswirkungen hat ein früherer Beginn der Wirtschaftsschule?
Schindele: In der letzten Sendung „Jetzt red i" im BR ging es um das Thema „Grundschule am Limit?". Inhalt der Sendung war der Leistungsdruck bezüglich Übertritt in der 4. Klasse. Jetzt verlängert man diese für Kinder grenzwertige Phase in die 5. Klasse der Mittelschule. Gerade die 5. Klasse leistet vorbildliche Arbeit, indem sie die Kinder aus den verschiedenen vierten Klassen integriert und pädagogisch aufbaut. Mit der Neuregelung besteht die reelle Gefahr, dass dann auch die 5. Klasse Mittelschule genauso proben- und notenlastig wird wie die vierte Klasse jetzt ist.

Welche konkreten Probleme sehen Sie auf die Mittelschulen zukommen?
Schindele: Wir haben jetzt schon in den Schulverbünden Probleme in der Klassenbildung. Was will man eigentlich? Das Schulsystem mit seiner Durchlässigkeit stärken oder einer bestimmten Schulart das Wasser abgraben? Die Staatsregierung fügt mit dieser Entscheidung der Mittelschule erheblichen Schaden zu und beschleunigt somit das Schulsterben im ländlichen Raum. Was Bürgermeister und Kommunalpolitiker mühsam an Stärkung für den ländlichen Raum aufbauen, reißt eine verfehlte Schulpolitik an anderer Stelle wieder ein.

In den letzten Jahren wurden in Bayern Bildungsregionen installiert. Warum gibt es keine besseren Abstimmungen in einer Region?
Schindele: Der BLLV fordert seit langem, dass sich dieses Gremium viel intensiver um unter den Schularten gut ausbalancierte ausgewogene Bildungslandschaften und eine höhere Bildungsgerechtigkeit für alle Kinder kümmern müsste. Eine gelingende Bildungsregion kann keine zentrale Wirtschaftsschule isoliert stärken wollen, wenn das auf Kosten aller umliegenden Mittelschulen geht, die Mühe haben, mit den zurückgehenden Schülerzahlen ein attraktives Angebot aufrecht zu erhalten. Aus Sicht des BLLV ist es zudem im höchsten Maße problematisch, dass die Aufnahmebedingungen für Schülerinnen und Schüler für den Besuch der 6. Klasse der Wirtschaftsschule in der Hand der jeweiligen Schule selbst liegen sollen. Dies ist kaum nachvollziehbar und würde eine einseitige Bevorzugung der Wirtschaftsschulen im Vergleich zu den anderen Schularten bedeuten.

Die Wirtschaftsschule begründet die Ausweitung mit der Stärkung der beruflichen Bildung.
Schindele: Der BLLV hat diese Begründung mit besonderer Verwunderung registriert. Warum muss eine berufliche Schule so früh beginnen? Schließlich ist die Berufsorientierung gerade das zentrale Profil der Mittelschulen. Wer heute die Mittelschule erfolgreich abschließt, hat hervorragende Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Der Fachkräftemangel in Industrie und Handwerk ist auch deshalb so massiv geworden, weil es immer weniger Praktiker und zu viele Theoretiker auf dem Arbeitsmarkt gibt.

Die Wirtschaftschule wirbt mit „Ohne Umweg an die Wirtschaftsschule". Die Kinder sollen vom hohen Druck an der Realschule oder Gymnasium entlastet werden.
Schindele: Das ist die gleiche taktische Argumentation wie wir sie bei der Einführung der sechsstufigen Realschule erlebten. Auch damals sagte man dem ländlichen Raum, dass gymnasialgeeignete Schüler in die sechsstufige Realschule gehen werden. Es kam ganz anders! Die sechsstufige Realschule und eine aktuell geplante Ausweitung der Wirtschaftsschule gehen auf Kosten des ländlichen Raumes. Alle Mittelschulen bezahlen die Kosten für diese Entwicklung. Wollte man wirklich überwiegend Schüler aus der Realschule und des Gymnasiums für die neue Wirtschaftsschule gewinnen, so sollten alle Kommunalpolitiker im ländlichen Raum darauf bestehen, dass für einen Übertritt aus der Mittelschule ein Schnitt von 2,00 aus Deutsch und Mathematik festgelegt wird. Nur dann wäre die Argumentation glaubhaft! Der Schnitt 2,0 im Jahreszeugnis würde den Bedingungen beim Übertritt in die 6. Klasse Realschule entsprechen!

Wir diskutieren gerade in allen Bereichen das wachsende Gefälle zwischen Stadt und Land, das Gefühl des „Abgehängt-werden". Gibt es diese Entwicklung auch im Schulbereich?
Schindele: Die Gefahr besteht auch bei uns. Wir fahren die Kinder zunehmend in zentrale große Schulen, ohne dass wir mehr Schulqualität gewinnen würden. Wir erleben gerade in England mit dem Brexit und in Frankreich mit der Gelb-Westen-Bewegung, wohin diese Vernachlässigung des ländlichen Raumes, dieses „Abgehängt-werden" mit den Benachteiligungsgefühlen führen kann. Im Schulbereich gibt es im Sekundarbereich I diese Entwicklung schon seit Jahren!

DAS INTERVIEW FÜHRTE ANGELIKA THOME/SLZ ❑

Neues und Altes aus dem Dienstrecht das Sie wissen sollten! – Thema: Beihilfe

Markus Rehle

Liebe Kolleginnen und Kollegen, unser Dachverband BBB und das Finanzministerium haben ein Beihilfepaket vereinbart. Die beinhalteten Verbesserungen sind bereits in folgenden Bereichen in Kraft getreten:

Direktabrechnung von Krankenhausrechnungen möglich.
Krankenhausrechnungen können zwischen Krankenhaus und Beihilfestelle direkt abgerechnet werden, sofern der Beihilfeberechtigte dies wünscht, die Beihilfestelle der Direktabrechnung zustimmt und das Krankenhaus der Rahmenvereinbarung zwischen der DKG (Deutsche Krankenhausgesellschaft) und dem BMI (Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat) beigetreten ist. Erfasst werden hierbei die beihilfefähigen Aufwendungen für allgemeine Krankenhausleistungen und ggf. Aufwendungen für die Wahlleistung Unterkunft. Nichtbeihilfefähige Leistungen (u.a. Differenzkosten für die Unterbringung im Einzelzimmer und Eigenbehalte für Zweibettzimmer oder wahlärztliche Leistungen) sind nicht erfasst.

Brillen und sonstige Sehhilfen
Bei einer Erstanschaffung mit augenärztlicher Verordnung in Schriftform und mit Refraktionsbestimmung bei erneuter Beschaffung sind Sehhilfen einschließlich Handwerksleistung, jedoch ohne Brillenfassung, bis zu folgenden Höchstbeträgen beihilfefähig.

- für vergütete Gläser bis +/- 6 Dioptrin (Einstärkengläser sph. 31 € und cyl. 41 €, Mehrstärkengläser sph. 72 € und cyl. 92,50 €)
- für vergütete Gläser über +/- 6 Dioptrin, Dreistufen- oder Multifokalgläser und Gläser mit prismatischer Wirkung zuzüglich je Glas 21 €
- Sportbrille für Schulkinder, gleicher Umfang für Gläser, zusätzlich 52 € für Brillenfassung
- zusätzliche Beihilfe bei bestimmten Indikatoren siehe § 22 Abs. 3 BayBhV

Therapeutische Sehhilfen

- Mehraufwendungen für Kontaktlinsen (Kurzzeitlinsen sph. 154 € und torisch 230 €) nur in medizinisch zwingenden Ausnahmefällen und zusätzlich im gleichen Umfang wie oben für eine Reservebrille oder für eine Nahbrille bei eingesetzten Kontaktlinsen sowie eine Reservebrille zum Ausgleich des Sehfehlers im Nahbereich bei Aphakie
- vergrößernde Sehhilfe z.B. Leselupe, wenn trotz Sehhilfe das Lesen normaler Zeitungsschrift nicht möglich ist

Aufwendungen für eine erneute Beschaffung werden erstattet, bei:

- gleichbleibender Sehschärfe, nach drei Jahren (zwei Jahre bei Kontaktlinsen)
- Änderung der Refraktion
- Verlust der Sehhilfe
- Veränderung der Kopfform (Kinder)

Grenzbetrag von 200 € für die Einreichung ist abgeschafft – Mitarbeiterportal Bayern
Nach der erfolgreichen Registrierung im „Mitarbeiterportal Bayern“ können Anträge auf Beihilfe jetzt elektronisch ausgefüllt und Vorbelegungen gespeichert werden.
Ferner steht eine Selbstauskunft über den Bearbeitungsstand der eingereichten Beihilfeanträge zur Verfügung.
Zudem sind Bezügemitteilungen und weitere bezügerelevante Schreiben abrufbar.

Markus Rehle - Leiter Abteilung Dienstrecht und Besoldung

www.mitarbeiterportal.bayern.de

Helfen Sie mit!
Chancengerechtigkeit und Lebensglück für alle Kinder!

Das BLLV Kinderhaus „Casadeni“ gibt seit 1995 den ärmsten Kindern in Ayacucho (Peru) ein Zuhause. Diese Kinder sind für jede finanzielle Hilfe dankbar.

Unterstützen Sie unsere Arbeit im Kinderhaus durch Ihre Spende,

- als Fördermitglied, indem Sie monatlich einen festen Betrag (ab 10 €) spenden
- durch eine einmalige Spende.

www.bllv.de/BLLV-Kinderhilfe

STADTSPARKASSE MÜNCHEN
BLLV-Kinderhilfe
IBAN:
DE 77 7015 0000 0907 1441 41

Wir versichern Ihnen, dass wir mit Ihren Spenden äußerst sorgsam umgehen.

Fachgruppe Schulleitung

Vom Traum einer digitalen Schulverwaltung

„Zum Starten Ihres Wagens öffnen und schließen Sie zunächst die Motorhaube, drücken Sie einmal die Kupplung und schalten danach den Blinker ein. Jetzt sollte es möglich sein, Ihren Wagen zu starten.“
Was hier sicherlich überspitzt dargestellt ist und für Autofahrer nicht vorstellbar wäre, erinnert doch in manchen Situationen an die zum Teil sehr umständliche Bedienung unseres Schulverwaltungsprogrammes ASV. Über 10 Jahre hat es gedauert, bis nach mehrmaliger Ankündigung ASV auf den Rechnern der Grund- und Mittelschulen ankam.

Wenngleich ASV nach Ablösung der bisherigen Programme WinSV und ISK sicherlich mit ein paar Verbesserungen und zusätzlichen „Features“ aufwarten kann und wir uns an seine Bedienung mittlerweile gewöhnt haben, erklingt seitens der Schulleitungen und Verwaltungsangestellten wenig Euphorie. Der große Wurf, den man sich in digitalen Zeiten erwartet hätte, scheint leider nicht gelungen zu sein.

Betrachtet man allein die Oberfläche des Programms, so fällt auf, dass wichtige Datenfelder zu klein sind und man sehr genau hinschauen muss, um die Telefonnummer der Eltern richtig abzulesen. Wer lange Zeit und konzentriert mit ASV arbeiten muss, wird dies bestätigen. Obwohl die Programmoberfläche noch genügend Platz geboten hätte, wurde leider versäumt, die grafische Aufteilung anzupassen. Stattdessen schaffte man in den Schulsekretariaten viele neue und noch größere Bildschirme an.

Beim Erstellen der Statistik scheint es für viele Schulleiter mehr Herausforderung zu sein, die Daten so in ASV einzutragen, dass das Programm eine fehlerfreie Meldung überhaupt zulässt. Inwiefern die gemeldeten Daten hinterher noch die Realität an den Schulen abbilden, steht auf einem anderen Papier. Glück hat man, wenn nach Neuauszählungen oder Aktualisierungen keine Eintragungen in der Matrix verloren gehen… Wieviel wertvolle Leitungszeit allein das Bewältigen der ASV-Probleme während der Statistik kostet, darüber gibt es bislang leider keinerlei Erhebung.

Auf der einen Seite wird an Schulen derzeit in höchstem Maße propagiert, man müsse die Schüler und vor allem Lehrer für die digitale Zukunft fit machen. Zeitgleich erleben wir es, dass zukunftsorientierten und computeraffinen Schulleiterinnen und Schulleitern kaum Werkzeuge an die Hand gegeben werden, um Schulverwaltungsvorgänge digital zu vereinfachen. Schulen, die digital arbeiten möchten, müssen den Haushalt jährlich stark strapazieren, um Lizenzgebühren für solche Programme von kommerziellen Anbietern zu bezahlen. Diese haben die Bedürfnisse einer modernen Schulverwaltung längst für sich entdeckt und sind mittlerweile mit einer großen Auswahl an zweifelsohne oft guten, bedienungsfreundlichen Lösungen auf dem Markt.

Was Schulleiter in einem ASV-„rundum sorglos“-Paket vermissen sind:

- Ein gutes Stundenplanerprogramm mit Vertretungsmodul und der Möglichkeit Stunden- und Vertretungspläne mit einem Klick online zu stellen.
- Ein Zeugnismodul in ASV, welches die Erfassung von Noten und Zeugnissen von jedem PC via sicherem Webzugang ermöglicht inklusive der Möglichkeit für Eltern per Passwort stets den Leistungsstand ihres Kindes einsehen zu können.
- Lösungen für ein schulinternes sicheres Intranet, um die Kommunikation und Information zu vereinfachen.
- Ein einfaches Baukastensystem für Schulhomepages mit entsprechendem Webspace.
- Ein elektronisches Elterninformationssystem, das per Email oder auch App schnell und zuverlässig Informationen an Eltern verschickt und auch Rückmeldungen zulässt.
- Ein online-Terminbuchungssystem für Elternsprechtage, Lernentwicklungsgespräche und Sprechstunden.
- Ein Online Umfrage- oder Anmeldungstool zur Planung und einfacheren Organisation von Veranstaltungen an Schulen...

Sicherlich gilt es stets bei solchen Programmen den Datenschutz aller Betroffenen zu wahren und die Bestimmungen der DSGVO einzuhalten. Dass dies durchaus zu funktionieren scheint, beweist neuerdings die Abwicklung der Dienstlichen Beurteilungen über das OWA-Portal. Hier ist für alle Verwaltungsebenen eine moderne Lösung geschaffen worden.

Es bleibt zu hoffen, dass die Verantwortlichen nicht nur bei der Bedienungsfreundlichkeit von ASV nachlegen, sondern die Schulverwaltungssoftware auch nach und nach um die oben aufgeführten Komponenten erweitern. Es kann und darf nicht sein, dass Schulleitungen sich auf dem kommerziellen Markt solcher Programme bedienen müssen. Die Datenschutzbeauftragten scheuen sich oftmals den Rektorinnen und Rektoren eine verlässliche Auskunft darüber zu geben, ob es in Ordnung geht, ein bestimmtes Programm an einer bayerischen Schule zu verwenden. Somit lässt man Rektorinnen und Rektoren, die eine moderne und zeitgemäße Verwaltung aufbauen möchten, allein in einer rechtlichen Grauzone. Es kann auch nicht angehen, dass computerbegeisterte Lehrkräfte in zeitaufwändiger Eigenregie solche Lösungen „zusammenbasteln“, so hoch dieses Engagement auch zu loben und werten ist.

Wenn es für unseren Arbeitgeber zu komplex ist, diese Tools für alle bayerischen Schulen zu programmieren, sollte zumindest darüber nachgedacht werden, ob es nicht sinnvoll wäre, dass der Freistaat Bayern die Lizenzen für gute Software erwirbt, deren Tauglichkeit bezüglich Datenschutz überprüft und den Schulen mit entsprechenden Schnittstellen zu ASV zur Verfügung stellt. Ob Schulen die Möglichkeiten der Digitalisierung auch für die Verschlankung ihrer Verwaltungen verwenden können, darf nicht abhängig vom Haushalt bzw. dem „Goodwill“ der jeweiligen Sachaufwandsträger sein.

Reinhard Gogl,
Fachgruppe Schulleitung ❑

Schwäbischer Pensionistentag 2019

Herzliche Einladung zum Pensionistentag des BLLV Schwaben am Donnerstag, 11.07.2019 in Roggenburg

ab 9:00 Uhr	Ankunft im Klostergasthof Roggenburg Klosterstr. 2, 89297 Roggenburg Ankommen mit Stehkaffee
10:00 Uhr	Eröffnung und Begrüßung durch die Kreisvorsitzende Anita Bauereisen und die Bezirksvorsitzende Gertrud Nigg-Klee
10:30 Uhr	Angebote nach Wahl – Teil 1 (siehe unten)
12:30 Uhr	Mittagessen im Klostergasthof (Der BLLV gewährt einen Zuschuss)
13:45 Uhr	Programm – Teil 2: Theater, Ansprachen, Ehrung der ältesten Teilnehmer durch Bezirksvorsitzende Gertrud Nigg-Klee
15:00 Uhr	Gemütliche Ausklang bei Kaffee und Kuchen

Über Ihr Kommen freut sich der ausrichtende Kreisverband Weißenhorn.

Hiermit melde ich mich verbindlich zum Schwäbischen Pensionistentag an:

Name _____ Vorname _____ KV _____

Adresse _____

Kontaktmöglichkeit _____

Telefonnummer oder E-Mail-Adresse

Geburtsjahrgang _____ *(für Ehrung notwendig)*

Anreise per Bahn

❑ Ich reise mit dem Zug nach Weißenhorn
und nutze dann den Bus nach Roggenburg.

Anmeldung bitte bis spätestens 21. Juni 2019 an:
BLLV-Geschäftsstelle Schwaben
Leharstrasse 6, 86179 Augsburg
Fax 0821/8003874
E-Mail: geschaeftsstelle@schwaben.bllv.de
oder www.pensionistentag.de

Programmangebote *Bitte gewünschte Gruppe ankreuzen*

❑ Angebot 1: Das gute Bier vom Lande
(Brauereibesichtigung Biberach)
❑ Angebot 2: Kloster, Kirche, Orgelvorspiel (Führung)
❑ Angebot 3: Fuggerstadt Weißenhorn (Stadtführung)*
❑ Angebot 4: Führung durch die schönste Schule Schwabens,
Klostermuseum
❑ Angebot 5: Erkundungen auf eigene Faust (z. B. Kirche, Klostergarten, -laden, Waldpavillon)

*Teilnahme nur für gute Fußgänger

Verpflegung *Bitte gewünschtes Menü bzw. Kaffee ankreuzen*

❑ Menü A: Lendchen, schwäbische Kässpätzle und Pilzrahmsoße, Dessert (Erdbeeren mit Vanilleeis)
und Getränk - Eigenanteil: 10 €
❑ Menü B: Lachsfilet mit Pasta, Dessert (Erdbeeren mit Vanilleeis) und Getränk - Eigenanteil: 10 €
❑ Menü C: Stangenspargel mit frischen Kartoffeln und Soße Hollandaise mit Dessert (Erdbeeren mit
Vanilleeis) und Getränk - Eigenanteil: 8 €
❑ Menü D: Salatteller mit Kartoffeltaschen, Dessert (Erdbeeren mit Vanilleeis) und Getränk - Eigenanteil: 8 €
❑ Kaffee und 1 Stück Kuchen (5 Euro)

KV Aichach-Friedberg

Besuch im Wittelsbacher Schloss

Großen Anklang fand die Führung im Friedberger Schloss. Über 30 BLLVler freuten sich durch die sanierten Räume geführt zu werden. Geschichtliche Entstehung und kleine Anekdoten zu den Wittelsbacher Herrschern ließen die Räume des Gebäudes lebendig werden.

Martina Ritzel ❑

KV Dillingen

Wolfram Stadler zum 75. Geburtstag

Mit einem Korb aus lauter „Vitaminen" besuchten Mitte Februar 1. und 2. Vorsitzende Patricia Laube und Verena Bürkner, Pensionistenvertreter An-ton Grotz und der ehemalige Schatzmeister Karl Burkart das langjährige und durch seine Reise-Vorträge im Verein allseits bekannte Mitglied Wolfram Stadler anlässlich seines 75. Geburtstages. Im schönen häuslichen Ambiente in Gottmannshofen bei einer von Ehefrau Albertine zubereiteten Brotzeit, wurden die Gäste herzlich willkommen geheißen. Erinnerungen machten die Runde und das aufmerksam verfolgte aktuelle Schulgeschehen gab reichlich Gesprächsstoff.

Der Jubilar ging bis zur 6. Klasse in die Schule seines Heimatortes Gottmannshofen. 1963 machte er das Abitur am Deutschen Gymnasium in Lauingen, wo schon sein Vater vor und nach dem 1. Weltkrieg die Lehrerbildungsanstalt absolvierte. Wolfram Stadler studierte an der Pädagogischen Hochschule Augsburg und legte dort 1967 die 1. LAP ab.

Sein Start ins Berufsleben gestaltete sich etwas kurios: Obwohl die erste Stelle in Modelshausen schon schriftlich zugeteilt war, erhielt er ausgerechnet am Tag seiner Hochzeit die Einberufung zum Wehrdienst nach Donauwörth. Deshalb konnte er seinen Dienst erst im September 1968 antreten und zwar jetzt an der Volksschule Pfaffenhofen mit 42 Schülern in einer 7. Klasse. Bis 1979 unterrichtete er immer in im Jahre 1968 installierten 9. Klassen. Mit gemischten Gefühlen erinnerte sich der Jubilar an diesen Anfang ohne Lehr- und Lernmittel und wie durch die Gebietsreform im Jahre 1972 die Schule Pfaffenhofen zur Außenstelle der Hauptschule Wertingen wurde, wohin man ihn 1975 auch „versetzte".
Dort war Wolfram Stadler gleich mit der Beschaffung der Ausstattung in den neuen Physik- und Chemieräumen des anstehenden Neubaus beauftragt und unterrichtete den Turnus 7-9 bis zum Jahre 2005. Allen Lehrkräften im LKR Dillingen war Herr Stadler bestens bekannt als Leiter des Medienzentrums Dillingen, was er von 1995 bis 2013 in hervorragender Weise leitete. Auch für seine Heimatgemeinde Gottmannshofen engagierte er sich schon seit 1972 zunächst als Gemeinderat von 1972-1978, nach der Eingemeindung nach Wertingen war er von 1984 bis 2008 Stadtrat. Heuer hatte der Jubilar ein seltenes Jubiläum: Seit 50 Jahren ist er Organist in seiner Pfarrkirche „Mariä Heimsuchung". Gerne gibt er sein Wissen über die Heimat an Interessierte weiter. Deshalb sind seine Vorträge über Wertingen mit Hilfe seines einmaligen Fotomaterials, seine Stadtführungen und die Abende mit Alfred Sigg „Schwätz mer Schwäbisch" nicht mehr wegzudenken. Aber ihn zog es immer wieder hinaus in die weite Welt. In vielen Gebieten Chinas und des Irans kennt sich höchstwahrscheinlich keiner so aus wie er. Im April kommen die BLLVler wieder in den Genuss einer „Iran-Präsentation".

v. li.: Karl Burkhart, Verena Bürkner, Anton Grotz, Wolfram Stadler, Patricia Laube

Langweilig wird es Wolfram Stadler nie. Er fährt gerne Fahrrad und genießt einerseits sein Familienleben, nennt sich andererseits einen „Vereinsmeier". Die Gäste freuten sich auf ein baldiges Wiedersehen beim Iran-Vortrag in Dillingen.

Verena Bürkner ❑

Ludwig Lechner zum 75. Geburtstag

Anfang Januar besuchten Pensionistenvertreter Anton Grotz und die 2. Vorsitzende Verena Bürkner Ludwig Lechner, den ehemaligen Konrektor der Josef-Anton-Schneller-Mittelschule in Dillingen und eines der treuesten Mitglieder (50 Jahre) anlässlich seines 75. Geburtstag. In gemütlicher Kaffeerunde, liebevoll von Ehefrau Sybille hergerichtet, wurden Erinnerungen an gemeinsame Zeiten ausgetauscht und die eine oder andere Anekdote machte ihre Runde.

v. li.: Verena Bürkner, Ludwig Lechner, Anton Grotz

Der gebürtige „Oberthürheimer" besuchte nach der Volksschule das humanistische Gymnasium Dillingen, zunächst als Internatsschüler, und machte dort 1965 das Abitur. Bis 1967 diente er in der Bundeswehr und studierte danach an der Pädagogischen Hochschule Augsburg. Seine ersten Einsätze nach der 1. Lehramtsprüfung 1970 hatte er als „mobile Reserve" in Lauterbach und Modelshausen. In seiner Seminarzeit von 1970 bis 1973 fungierte er als sog. „außerplanmäßiger Lehrer" in Frauenstetten, einer Außenstelle der VS Pfaffenhofen. Nach der 2. Lehramtsprüfung wurde Ludwig Lechner an die o.g. damalige Hauptschule Dillingen versetzt, dort war er bis zu seiner Ernennung zum Konrektor im Jahre 1989 Klassleiter in der 5./6. Jgst. Bis 2006 erfüllte der allseits beliebte Pädagoge seinen Dienst als stellvertretender Schulleiter ruhig und besonnen, äußerst gewissenhaft und vorbildlich. Sein Gegenüber merkte immer, dass Schule für den „Luschi" (wie er liebevoll von Freunden genannt wird) nie nur Pflichterfüllung war, sondern – wie er meint– „mein Beruf bereitete mir immer Freude." Seit seiner Pensionierung im Jahre 2008 blickt er deshalb auf ein erfülltes berufliches Leben in Dankbarkeit zurück und kann den Ruhestand ohne große „Entzugserscheinungen" genießen. Freude hat er am Lateinlernen mit dem Enkel, an dessen Entwicklung er interessiert Anteil nimmt. Spiele wie Schach, Sudoku und Fußball (nicht mehr aktiv) sind ihm willkommene Beschäftigungen. Er erlebte Geschichte und Geografie hautnah auf Reisen in Deutschland, in die Benelux-Länder, Südeuropa, Türkei, Israel und Ägypten. Fachsimpeln mit Frau, Sohn und Tochter, die alle auch im Schulbereich tätig waren bzw. sind – das und vieles mehr machen ihn nach überstandenen schweren Operationen und einigen altersbedingten „Zipperlein" zu einem entspannten Pensionär. Wie allen Jubilaren überreichten die Gäste auch Ludwig Lechner einen „Vitaminkorb" und freuten sich auf ein baldiges Wiedersehen.

Verena Bürkner ❑

Gerhard Burkhard zum 75. Geburtstag

Mit einem Korb aus lauter „Vitaminen" besuchten Anfang Januar Vorsitzende Patricia Laube, ihre Stellvertreterin Verena Bürkner und Pensionistenvertreter Anton Grotz das weit über die Landkreisgrenzen hinaus allseits bekannte und beliebte langjährige Mitglied Gerhard Burkhard anlässlich seines 75. Geburtstages.

In gemütlicher Runde im schmucken Heim in Unterthürheim bei einer deftigen Brotzeit, von Ehefrau Dorle liebevoll zubereitet, nahm der Jubilar die Glückwünsche des KV Dillingen gerne entgegen. Bei einer Führung durch das einmalig schöne weihnachtlich gestaltete Haus staunten die Gäste über die vielen gesammelten und teils selbst gestalteten Krippen, den erlesenen Christbaumschmuck und die einmaligen Exponate, erstanden bei seinen zahlreichen Kulturreisen im In- und Ausland und aus seiner Beratungszeit im „Antiquitätenstadel", den Frau Burkhard 1981 eröffnete. Er berichtete von seinen, immer wieder sehr erfolgreichen Krippenausstellungen z.B. in Bamberg, Würzburg, Maihingen, Gempfing, im Schwarzwald und in der näheren Umgebung. Zur Zeit ist seine imposante Krippe im Brenner´s Parkhotel in Baden-Baden für Gäste aus aller Welt zu bewundern. Immer wieder erfreute der Jubilar die Gratulanten mit seiner Dichtkunst. Er verfasste zahlreiche Gedichte in Mundart und Schriftdeutsch, Kostproben davon gab er des Öfteren bei BLLV-Veranstaltungen. Sein neuestes Werk umfasst über 200 Epigramme zusammengestellt in dem Gedichtband „Zwischensumme". Die schulische Laufbahn von Herrn Burkhard begann 1967 in Hafenhofen im LKR Günzburg. Schon 1968 kam die Versetzung nach Pfaffenhofen, wo er u.a. als Beratungslehrer und Sportbeauftragte bis zu seiner vorzeitigen krankheitsbedingten Pensionierung im Jahr 2000 hauptsächlich in den 3.-6. Klassen wirkte. Anton Grotz erinnerte sich noch gut an das Engagement des Jubilars im BLLV Kreisverband, zunächst als Kassierer im Altlandkreis Wertingen und von 1987-1999 viele Jahre als Schriftführer im Personalrat des LKR Dillingen. Schon die ganze aktive Lehrerzeit war geprägt von zwei Vorlieben: Heimatgeschichte und Kunsterziehung. Die freundschaftliche Verbundenheit und Zusammenarbeit mit Professor Hilda Sandtner bis zu ihrem Tod (der KV hat mit Hilfe von Gerhard Burkhard deren 100. Geburtstag auf das Programm 2019 gesetzt) zum einen und zahlreiche Vereinstätigkeiten

sind Zeugnis seiner Schaffenskraft. So war er Gründungsmitglied der Wasserwacht Wertingen und Lauterbach, teilweise als Vorstand und Gründungsmitglied des Heimatvereins Buttenwiesen. Dabei fungierte er als Redaktionsleiter und in der Hauptsache als Autor eines umfangreichen erstmaligen Heimatbuches zur 1000 Jahrfeier der Gemeinden Pfaffenhofen, Ober- und Unterthürheim. Freude, aber auch viel Arbeit macht ihm sein 3000 m² großer Gartenpark mit zahlreichen Zier-, Nutz- und Obstpflanzen. Im örtlichen Gartenbauverein zählt er auch zu den Gründerväter. Besonders stolz ist er auf seine drei Söhne mit ihren Familien, davon 6 Enkelkinder und sein „Dorle". Gute Reise bis zum 80!

Verena Bürkner ❑

v. li.: Verena Bürkner, Anton Grotz. Gerhard Burkhard Patricia Laube

KV Donauwörth

Dienstrecht für junge Lehrkräfte

Es waren vor allem die jungen Kolleginnen und Kollegen, denen der Vortrag des Leiters der BLLV-Rechtsabteilung, Hans-Peter Etter, beim Kreisverband Donauwörth galt. Im Schülercafé der Ludwig-Auer-Mittelschule Donauwörth referierte Etter in gewohnt sachkundiger und gleichzeitig unterhaltsamer Weise über die Fallstricke des Dienstrechts, deren Feinheiten sich gerade Dienstanfänger ganz besonders bewusst sein müssten.

Neben dem Bestehen der Lehramtsprüfung gibt es für die Nachwuchslehrkräfte in den ersten Jahren ihrer Dienstzeit besonders eine weitere wichtige Zielsetzung: die endgültige Übernahme in das Beamtenverhältnis. Etter beruhigte die anwesenden Junglehrer/innen zunächst: Eine Entlassung aus dem Beamtenverhältnis sei ausgesprochen selten. Doch könnten durchaus auch banale Verfehlungen zum Nachteil gereichen, solange man noch nicht auf Lebenszeit verbeamtet sei – etwa der Diebstahl von Lippenstiften oder Alkohol im Straßenverkehr. Sei aus fachlicher und strafrechtlicher Sicht – in der Regel zwei Jahre nach der zweiten Lehramtsprüfung – alles okay, gebe es noch eine weitere Hürde zu überwinden: die gesundheitliche Eignung. Aufgrund mehrerer einschlägiger Studien sei Übergewicht mittlerweile kein entscheidendes Hindernis mehr; umso mehr gelte das inzwischen aber für psychische Erkrankungen. Hintergrund: überproportional viele vorzeitige Ruhestandsversetzungen z. B. wegen der Diagnose „Burn-Out". Etter sprach diesbezüglich von einem Paradigmenwechsel. Der Referent machte jedoch klar, dass die in diesem Zusammenhang oft zu hörenden Gerüchte, wonach es einen Automatismus gebe, dass nach einer psychotherapeutischen Behandlung keine Verbeamtung mehr möglich sei, falsch sind. Viel schlimmer sei es, beim Amtsarzt eine derartige Behandlung zu verschweigen. Dies erfülle den Tatbestand der Erschleichung des Beamtenverhältnisses und werde mit der sofortigen Entlassung daraus geahndet.
Sei eine Lehrkraft einmal auf Lebenszeit verbeamtet, spielten die für das Schulwesen einschlägigen Gesetze und Dienstordnungen wie das Bayerische Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG), die Bayerische Schulordnung (BSO) oder die Lehrerdienstordnung (LDO) im Dienstalltag die wichtigste Rolle. Etter sprach exemplarisch das weite Feld der Aufsichtspflicht an, die er als den in der Praxis wichtigsten Aspekt bezeichnete.
So sei es zum Beispiel durchaus möglich, dass eine Aufsichtspflicht auch außerhalb des eigenen Unterrichts bestehe – etwa, wenn man auf dem Weg durchs Schulhaus raufenden Schülern begegne.
Grundsätzlich beginne, so Etter abschließend, die Aufsichtspflicht am Morgen 15 Minuten vor Unterrichtsbeginn. Da sich die Intensität der Aufsicht aber nach dem Reifegrad der Schüler richte, genüge es in der Mittelschule auch, seine Präsenz durch die im Unterrichtsraum abgestellte Tasche zu dokumentieren – entscheidend sei, dass sich die Schüler beaufsichtigt fühlten.

Wolfgang Römer ❑

Vorsicht Trickbetrug

Kriminalhauptkommissarin Andrea Grimminger (2. von links) von der kriminalpolizeilichen Beratungsstelle Dillingen referierte vor Senioren des BLLV-Kreisverbands Donauwörth zum Thema „Bekämpfung von Trick-Diebstahl und -betrug an Senioren".

Die beiden Seniorenbetreuer Franz Eberle (links) und Wolfgang Heimlich sowie Donauwörths BLLV-Kreisverbandsvorsitzende Patricia Hippler bedankten sich bei der Referentin für die vielfältigen Tipps, wie man sich schützen kann. Ganz wichtig sei, einem Fremden nicht die Haustür zu öffnen. „Erkundigen Sie sich über die Haus-Sprechanlage oder den Türspion, wer da vor der Tür im Einlass bittet, riet die Polizistin den Zuhörern. Wenn jemand vorgebe, von einer Behörde zu kommen, sollte man sich den Ausweis zeigen lassen. „Lassen Sie einen nicht bestellten Handwerker nicht ins Haus!" forderte die Referentin. Wenn man „auf Nummer sicher" gehen wolle, könne man die Polizei anrufen. Dies gelte auch bei Betrugsverdacht am Telefon. Am schnellsten könne man einen dubiosen Anruf beenden, indem man einfach den Hörer auflege. Keinesfalls sollte man einem Unbekannten Geld oder Wertsachen aushändigen, auch nicht, wenn man angeblich was gewonnen hat. Ein weiterer Tipp: „Größere Summen Bargeld gehören auf die Bank!" Und wenn's doch „passiert" ist? Nicht schämen, sondern die Polizei anrufen und den Betrug anzeigen!

Manfred Arloth ❑

Schwierige Elterngespräche

Wie führt man Elterngespräche professionell? Wie kann eine Lehrkraft auch schwierige Situationen meistern? Um diesen Themenbereich kreiste eine Fortbildung, die der BLLV-Kreisverband Donauwörth in der Ludwig-Auer-Mittelschule veranstaltete. Referentin Dr. Iris Kühnl (Eichstätt), ausgebildete Grundschullehrerin, Kinesiologin und Heilpraktikerin für Psychotherapie, verdeutlichte zunächst, dass es wichtig ist, sich die Bandbreite der spontanen Gefühle zu vergegenwärtigen, zu denen ein Mensch fähig ist. Freude, Wut, Angst, Trauer und Scham haben alle ihre Funktion im Leben. Oft drücken sich diese Gefühle bei Eltern aber in maskierter Form aus.

Wütende Eltern, machte Dr. Kühnl klar, sind in Wirklichkeit oft unsichere Eltern, die mit der zur Schau gestellten Aggression ihre Ängste kaschieren oder so auf Vorwürfe reagieren, um die eigentlich empfundene Scham zu überdecken. Als Lehrkraft professionell zu reagieren, bedeute, den Ball nicht einfach zurückzuwerfen, also ebenfalls emotional zu werden. Stattdessen sei es sinnvoll, mithilfe klar vorformulierter Redwendungen vorhandene Aggressionen abzubauen und dem Gegenüber dadurch eine grundlegende Wertschätzung zu vermitteln, die sich selbstverständlich auch auf das Kind – um das das Gespräch ja geht – beziehen müsse.

Als hilfreiche Floskeln schlug Dr. Iris Kühnl beispielsweise vor: „Um was genau machen Sie sich Sorgen?" – „Was können wir gemeinsam tun?" – „Wie kann ich Ihnen helfen?" oder „Was würden Sie sich wünschen?". In kritischen Situationen sei es sehr effektiv, nach verbalen Angriffen erst einmal zehn Sekunden zu schweigen.
Ebenfalls ein wichtiger Aspekt: Ein Elterngespräch werde unbewusst immer mit mehreren Personen geführt: Es gehe nicht nur um die konkrete Situation des Schülers/der Schülerin, vielmehr gäben die Aussagen einer Mutter meist auch ihre eigenen Schulerfahrungen und die Meinungen der Gesellschaft wider.

Kühnl verwies auf vier Grundtypen von Eltern: Die „gelassen-selbstsicheren", die „aggressiv-fordernden", die „ängstlich-nachfragenden" und die „bedürftigen" – letztere oft im Sinne von mitteilungsbedürftig.
Darauf professionell zu reagieren bedeute, sachlich zu bleiben und Wertschätzung zu zeigen. Einige wichtige Tipps gab Iris Kühnl den interessierten Kolleginnen und Kollegen zum Schluss mit: „Sehen Sie ein solches Gespräch wie ein Spiel, versuchen Sie es mit Humor und erwarten Sie nicht zu viel auf einmal! Vor allen Dingen: Nehmen Sie es nicht persönlich!"

Wolfgang Römer ❑

KV Füssen

Vorstandschaft des Kreisverbandes Füssen

1. Vorsitzende: Nicoletta Schelldorf
und Anja Petermann
2. Vorsitzender: Klaus Neudert
Ehrenvorsitzender: Klaus Bielenberg
Kassiererin: Milena Härtel
Schriftführerin: Viktoria Rauch
Junger BLLV: Christian Filo
Pensionistenvertreterin: Edith Bielenberg
Schulleitervertreter: Elmar Schmitt
Fachlehrervertreterin: Helga Puchele
Förderschulvertreterin: Constanze Eberle
Beisitzer: Elsmarie Appelt und
Stefan Galonska

Zahl der Mitglieder: 161

Ehrungen beim Kreisverband – v. li.: Anja Petermann (1. Vorsitzende), Wolfgang Türk (50 Jahre), Bruno Böck (50 Jahre), Gabriele Stiller (25 Jahre), Karl Wittek (25 Jahre), Gertrud Nigg-Klee (Bezirksvorsitzende). Auf dem Bild fehlen Walter Hieble (55 Jahre), Dagmar Fackler (25 Jahre)

Leistungsmessung – aber wie?

Eine Broschüre mit dem Titel „Leistung im 21. Jahrhundert" und organisatorische Probleme beim Einsatz von „Zweitqualifikanten" vor allem an Grundschulen führten bei der Jahreshauptversammlung des BLLV -Kreisverbandes Füssen zu kritischen Diskussionen. Ansonsten konnte die 1. Vorsitzende Anja Petermann die Tagesordnung zügig durchführen. Bei den Wahlen wurde die bisherige Vorstandschaft für weitere drei Jahre einstimmig bestätigt.

Der Bayerische Lehrer- und Lehrerinnenverband steht kritisch einem Leistungsprinzip gegenüber, bei dem die Verwertbarkeit auf dem Arbeitsmarkt im Vordergrund steht. Die Zeugnisnoten messen dabei nicht die persönliche Leistung des Schülers, sondern nur das Endergebnis. Eine andere Leistungsmessung würde aber bei Bewerbungen zu Schwierigkeiten führen, so war der Tenor der Versammlung. Auch Grundschüler wollen Erfolge, die sich in Noten ausdrücken.

Als eine Notmaßnahme zur „Kaschierung des Personalmangels" an Grund-und Mittelschulen wurde der Einsatz der „Zweitqualifikanten" bezeichnet. Angehende Lehrkräfte aus Realschulen und Gymnasien, die in diesen Sparten keine Anstellung erhalten, können sich für den Einsatz in Grund- und Mittelschulen qualifizieren. Sie melden sich in der großen Mehrzahl für die Grundschulen. Art und Umfang der Qualifizierungsmaßnahmen reichen jedoch nicht aus. Das belastet die Systemqualität der Schulart und vor allem auch die Umsteiger, die nur beschränkt eingesetzt werden können. Wie rege die Verbandsarbeit vom Kreisverband Füssen ist, wies Anja Petermann in ihrem Bericht auf. Sie verwies auf zehn vom Kreisverband eingereichte Anträge bei der Bezirksdelegiertenversammlung. Hierbei wurden alle Schularten gleichermaßen berücksichtigt. Im Abstand von vier bis sechs Wochen wurden Vorstandssitzungen einberufen. Eine romantische Fackelwanderung um den Alatsee war bestens organisiert, litt aber unter schlechter Beteiligung. „Lasst uns mit Aktionen in Ruhe", ist oft der Tenor der Mitglieder, die einfach keine Zeit mehr dafür haben. Besser gelingt dies bei den Senioren. Gute Rückmeldungen gab es nach den Worten der Pensionistenvertreterin Edith Bielenberg für die Stadtführung in Kaufbeuren wie auch die Backstageführung in Ludwigs Festspielhaus mit dem Besuch des Films „Ludwigs Visionen". Mathias Eckart lobte den übersichtlichen, ausgeglichenen Kassenbericht von Milena Härtel. Zu Gast bei der Versammlung war auch die Bezirksvorsitzende Gertrud Nigg-Klee. Sie meinte: „Der neue Kultusminister Michael Piazolo muss noch zulegen." Nicht zufrieden ist der BLLV mit dem erweiterten „Einschulungskorridor" und dem vorverlegten Übertritt nach der 5. Jahrgangsstufe in die Wirtschaftsschulen. Kompetent zeigte sich Elmar Schmitt bei der Durchführung der Wahlen. Für 25- 50- und 55-jährige treue Mitgliedschaft wurden sechs Mitglieder geehrt.

Klaus Bielenberg

KV Illertissen-Babenhausen

Ehrenvorsitzender Siegfried Schwab lädt Pensionisten ein

Im Februar luden Ehrenvorsitzender Siegfried Schwab und seine Frau Eva die Pensionisten des Kreisverbandes zu sich nach Hause ein.

Die Gäste genossen den hervorragenden Kaffee und taten sich an den schmackhaften Kuchen gütlich. In dieser angenehmen Atmosphäre unterhielten sich diese bei abwechslungsreichen und humorvollen Gesprächen. Auf dem Bild sehen Sie, wie Frau Eva Schwab gerade wieder für Nachschub aus der Küche sorgt. Siegfried Schwab (stehend) unterhielt seine Gäste auf seine unnachahmliche sympathische Art mit Anekdoten und Gedichten in schwäbischer Mundart.

Alfred Grimm ❑

KV Memmingen

Seminartag „Teambuilding“ der Unterallgäuer Junglehrer/innen

Einen Seminartag der besonderen Art erlebte das Mittelschulseminar Unterallgäu im „Erlebnispädagogischen Bildungszentrum Klosterwald“. Statt pädagogische und didaktische Fachliteratur zu studieren, Unterrichtsbeispiele zu analysieren oder „trockene“ Schulrechtsfälle zu besprechen, hieß es für die zehn Lehramtsanwärter/innen und ihren Seminarleiter Markus Schönberger: „In die Klettergurte – fertig – los!“

Dank der Vermittlung und Organisation von Kreisvorsitzender Inge Hörtensteiner, konnten die Referendare sprichwörtlich „hautnah erleben“, dass Teambuilding und gegenseitiges Vertrauen nicht nur pädagogische Schlagworte sind, sondern in der Tat gelebt werden müssen. Unter der Anleitung zweier erfahrener Trainerinnen wurden im ersten Teil des Ausbildungstags erlebnispädagogische Kooperationsspiele durchgeführt, die eines immer wieder zeigten: „Nur gemeinsam kommen wir ans Ziel!“ Nach einer stärkenden Brotzeit, die dankenswerterweise vom Kreisverband Memmingen gesponsert wurde, ging es dann in die Kletterhalle. Dort konnten sich die jungen Lehrkräfte in zwei Gruppen richtig „auspowern“ – je nach Fähigkeiten und ohne Zwang. Am wichtigsten war in dieser höchst handlungsorientierten und aktivierenden Phase des Seminartags die Erfahrung des absoluten Vertrauens in die jeweiligen Kletterpartner – ohne (Seil-)Sicherung wurde keine Übung durchgeführt!

Nach einer intensiven Abschlussdiskussion, in der das Erlebte auch noch einmal unter dem Aspekt der Durchführbarkeit mit Schulklassen reflektiert wurde, endete ein äußerst intensiver und lernwirksamer Ausbildungstag.

Markus Schönberger ❑

Die jungen Kolleg/innen des Mittelschulseminars legen die Kletterausrüstung an.

Betriebsbesichtigung bei der Hans Hundegger AG

Kreisvorsitzende Inge Hörtensteiner und einer der führenden Hersteller von innovativen Holzbearbeitungsmaschinen mit Sitz in Hawangen hatten zur Betriebsbesichtigung in der bekannten Unterallgäuer Firma geladen. Etwa 40 interessierte aktive Lehrkräfte und Pensionisten des Memminger Kreisverbands erlebten einen höchst informativen Nachmittag.

Die 1978 gegründete Hans Hundegger Maschinenbau hat sich auf dem Gebiet der CNC-gesteuerten Abbundtechnik innerhalb weniger Jahre zum Weltmarktführer mit einem Marktanteil von mehr als 90 Prozent entwickelt. Es beschäftigt am Unterallgäuer Standort ca. 440 Mitarbeiter und liefert seine Produkte in ca. 60 Länder.

Über 4700 Maschinen von Hundegger sind weltweit im Einsatz – in Holzbausparten, wie Zimmereien, Lohnabbundzentren oder Fertighausherstellern. Die äußerst flexiblen CNC-Maschinen arbeiten mit hoher Präzision. Mit ihrem modularen Aufbau lassen sie sich rasch und perfekt an spezifische Anforderungen anpassen. Holzbaubetriebe profitieren von dieser Qualität: Die automatischen Anlagen erhöhen die Wirtschaftlichkeit und Wettbewerbsfähigkeit von Klein- und Großunternehmen. Hochwertige und anpassungsfähige Produkte, die zu einer interessanten Lösung für den Kunden führen, sowie Betreuung und exzellenter Service vor und nach dem Kauf begründen den Erfolg des kontinuierlich weiter expandierenden Unternehmens.

Nach der Begrüßung durch Hans Schillmeier (Vorstand Technik) folgte ein Rundgang durch verschiedene Abteilungen mit umfassenden Informationen zum Unternehmen und seiner Produktpalette, ehe die Teilnehmer/innen im 1300 m² großen Vorführzentrum die aktuellen Hundegger-Maschinen im Einsatz sehen und mit Mitarbeitern sprechen konnten.

Der Abschluss im gemütlichen Aufenthaltsraum, bei dem sich alle mit Kaffee, Kuchen und kalten Getränken stärken konnten, gab Gelegenheit zum individuellen Austausch. Mit herzlichem Beifall unterstrichen die Kreisverbandsmitglieder den Dank der Vorsitzenden für diesen interessanten Nachmittag.

Inge Hörtensteiner ❑

Etwa 40 Mitglieder des Kreisverbands Memmingen interessieren sich für die Betriebsbesichtigung bei der Hans Hundegger AG in Hawangen.

Treffen der Verbindungslehrkräfte

Auch in diesem Jahr lud der Kreisverband Memmingen seine BLLV-Kontaktlehrkräfte wieder zum traditionellen Treffen ein.

Beim geselligen Zusammensein im Memminger Restaurant „Korfu“ dankte die Kreisvorsitzende Inge Hörtensteiner den Kolleginnen und Kollegen für ihre zum Teil schon langjährigen Dienste. Außerdem wurden die Anwesenden über diverse Termine ins Bild gesetzt und erhielten Informationen zu den anstehenden Vorstandswahlen. Natürlich blieb im Anschluss noch genügend Zeit für regen Austausch und persönliche Gespräche.

Inge Hörtensteiner ❑

Gesellige Runde des KV Memmingen beim traditionellen Verbindungslehreressen

Ehrung verdienter Mitglieder

Der KV Memmingen veranstaltete seine traditionelle Jahresschlussfeier heuer erneut im Café der Erlebnispädagogischen Landschaft in Klosterwald. Auf Einladung der Kreisvorsitzenden hatten sich neben den noch aktiv im Schuldienst an Grund-, Mittel- und Förderschulen tätigen Mitgliedern auch eine große Anzahl Pensionisten zu der Veranstaltung eingefunden, um auf das Kalenderjahr 2018 zurückzublicken.

Nach herzlicher Begrüßung der Gäste dankte die Vorsitzende den Mitgliedern des Vorstands für ihre tatkräftige Unterstützung in den vielfältigen Belangen der Arbeit vor Ort. Sie zeigte sich erfreut darüber, dass die im vergangenen Kalenderjahr angebotenen Veranstaltungen des Kreisverbandes – u. a. nannte sie den Musical-Besuch in Stuttgart, die Veranstaltung „Ruhestand und Vorsorge“ sowie die Betriebsbesichtigung in der Hawanger Maschinenbaufirma Hundegger – so regen Zuspruch gefunden hätten.
Die an diesem Nachmittag von Claudia Schwegele zu Gehör gebrachten Musikstücke sowie die Gedanken zum Jahreswechsel sorgten für eine stimmungsvolle Atmosphäre. Während des gemütlichen Beisammenseins bei Kaffee und Kuchen wurden nicht nur einige der Anwesenden von Inge Hörtensteiner für ihre langjährige Zugehörigkeit zum BLLV mit einer Urkunde und einem Präsent bedacht, sondern auch ein runder Geburtstag geehrt.

Über eine Ehrung des Lehrerverbandes für ihre zum Teil außergewöhnlich langen Mitgliedschaften konnten sich Lydia Goll (60 Jahre), Christine Hahn, Josef Pfeifer und Edith Seidl (50 Jahre) sowie Monika Rauh und Eva Weinacht (25 Jahre) freuen. BLLV-Mitglied Josef Endres durfte 2018 seinen 80. Geburtstag feiern. Leider konnten Erna Grotz (65 Jahre), Herta Barbato (60 Jahre), Monika Blab und Ingrid Vogel (50 Jahre), Peter Bohneberger, Kreta Geißelsöder, Karin Patscheider und Barbara Schneider (40 Jahre) sowie Holger Bindl, Tamara Bindl, Stefan Deutschenbauer, Christine Engelhardt, Gerhard Graf, Stefan Hochdorfer, Maja Koch, Nicole Müller und Birgit Scheiter (Mitglieder seit 25 Jahren) aus persönlichen Gründen der Veranstaltung nicht beiwohnen.

Inge Hörtensteiner ❑

Die BLLV-Kreisvorsitzende mit den geehrten, anwesenden Mitgliedern (v. hi. n. v., jeweils v. li. n. re.: Josef Pfeifer, Monika Rauh, Josef Endres, Inge Hörtensteiner, Christine Hahn, Edith Seidl, Lydia Goll und Eva Weinacht.

Neuer Vorstand

Seiner Satzung entsprechend hielt der Kreisverband Memmingen bei der letzten ordentlichen Mitgliederversammlung turnusgemäße Neuwahlen ab. Nachdem die etwa 25 Anwesenden die Rechenschaftsberichte der Vorsitzenden und des Kassiers sowie die Darlegungen der Kassenprüferinnen zur Kenntnis genommen und den Verantwortlichen ihren Dank ausgesprochen hatten, konnte der bisherige Vorstand entlastet werden.

Bei den anschließenden Neuwahlen wurden Inge Hörtensteiner (1. Vorsitzende), Melanie Fischer (2. Vorsitzende) und Roland Wachter (Kassier) im Amt bestätigt. In weiteren Wahlgängen konnten mit Valeria Wölfle (Fachlehrkräfte Ernährung und Gestaltung), Petra Speiser (Verwaltungsangestellte) und Gerlinde Arnold (Pensionisten) engagierte Mitglieder für die Übernahme neuer Aufgabenstellungen gewonnen werden. Für die Rechnungsprüfung stehen auch zukünftig Gerlinde Arnold und Ingrid Holthoff zur Verfügung. Die neu gewählte Vorstandschaft bestätigte, die Arbeit im Kreisverband in gewohnter Weise fortführen und die Interessen der Mitglieder nach innen gegenüber Bezirks- und Landesverband sowie nach außen im konstruktiven Dialog mit schulischen bzw. politischen Stellen und Behörden vertreten zu wollen.

Inge Hörtensteiner ❑

Die neu gewählte Vorstandschaft des Kreisverbands Memmingen (v.l.n.r.): Valeria Wölfle (Fachlehrkräfte EG), Ingrid Holthoff (Rechnungsprüfung) mit Gerlinde Arnold (Pensionisten), Melanie Fischer (2. Vorsitzende), Inge Hörtensteiner (1. Vorsitzende) und Roland Wachter (Kassier), es fehlt Petra Speiser (Verwaltungsangestellte).

KV Neu-Ulm

Gratulationen und Ehrungen

Auch im Kalenderjahr 2018 konnten einige langjährige Mitglieder durch den KV-Vorsitzenden Gerhard Schurr gewürdigt und beglückwünscht werden.

Gerhard Schurr gratulierte Frau Martina Brugger zum 60. Geburtstag und überreichte ihr ein Geschenk sowie einen Blumenstrauß. Frau Brugger trat dem Verband im Januar 1984 bei und ist seit 1996 Geschäftsführerin für den KV Neu-Ulm.

Im Rahmen der wie immer gut besuchten Weihnachtsfeier konnten einige langjährige Mitglieder geehrt werden.
Herr Uwe Goede trat 1958 in den BLLV ein, er darf also auf 60 Jahre treue Mitgliedschaft – rund drei Viertel seines Lebens – zurückblicken. Seine Schullaufbahn führte ihn von der Neu-Ulmer Weststadt über die Grundschule Wullenstetten, die Gemeinschaftsschule für Mädchen in Neu-Ulm, die Grundschule Burlafingen und die Gemeinschaftsschule Steinheim an die Grund- und Hauptschule in Holzheim. An dieser Schule verblieb er bis zum Eintritt in den wohlverdienten Ruhestand. Herr Goede war insgesamt 40 Jahre im Schuldienst, 32 davon an der gleichen Schule. Bereits 1984 feierte er sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Noch heute fühlt er sich mit dem BLLV verbunden und nimmt weiterhin gerne an den Veranstaltungen teil. Herr Schurr gratulierte ihm zu seinem Jubiläum und äußerte die Hoffnung, dass Herr Goede dem KV noch viele Jahre die Treue halten wird.

Auf 40 Jahre Schuldienst – fast ausschließlich an einer Schule – kann Herr Armin Menz stolz sein. Der KV Vorsitzende Schurr bedankte sich bei ihm für 50 Jahre Mitgliedschaft. Bereits im April 1993 konnte Herr Menz, der bei seinen Schülern und im Kollegium sehr beliebt war, sein 25-jähriges Dienstjubiläum feiern. Uli Seif, sein langjähriger Kollege in den Unterrichtsstufen 7-9, hatte ihn als sehr geselligen Menschen beschrieben. „Humor ist seine Stärke, aufgeregte Typen konnte er auf den Arm nehmen. So mancher Streich im Kollegium ging auf seine Kappe." Auch die politische Bildung seiner Schüler lag ihm sehr am Herzen, im Rahmen einer Abschlussfahrt konnten diese sogar Theo Waigel treffen.

Lisa Maier (Stellvertretende Vorsitzende), Armin Menz, Gerhard Schurr (Vorsitzender), Silvia Wawra, Uwe Goede

2009 verabschiedete sich Armin Menz in den Ruhestand. Beim BLLV leitete er gelegentlich die Vorstandschaftswahlen und unterstützte lange Jahre die Belange des KV Neu-Ulms. Herr Schurr bedankte sich für die Treue zum Verband und wünschte ihm für seine Zukunft alles Gute.

„Es ist mir eine besondere Freude und Ehre, Frau Silvia Wawra zu ihrer 40-jährigen Mitgliedschaft im BLLV zu gratulieren." Mit diesen Worten begann der KV-Vorsitzende die Ehrung der seit September amtierenden Schulamtsdirektorin. Als Referendarin war Wawra in Karlstein und Großostheim – gelegen in Unterfranken nahe der hessischen Grenze – eingesetzt und kam zwei Jahre später wieder nach Schwaben zurück. Zunächst in den Landkreis Dillingen, 1989 dann nach Neu-Ulm an die Peter-Schöllhorn-Schule. Sowohl als Kollegen an dieser Schule als auch in der ABJ Schwaben arbeiteten Wawra und Schurr eng zusammen. Bereits 1995 wurde die damalige Lehrerin zur Konrektorin ernannt und übernahm 9 Jahre später an der Engelhard Grundschule in Senden das Amt der Rektorin. Tolle Ideen, Fleiß und Organisationstalent zeichneten sie aus, sie gab außerdem Anstoß für vielfältige Projekte. Als 2015 eine Schulratsstelle frei wurde, wechselte Silvia Wawra an das Schulamt Neu-Ulm.

Caroline Hihler

„Zu den Wurzeln unserer Freiheit“ – Auf den Spuren der Geschwister Scholl

Unter diesem Motto organisierte BLLV-Mitglied Berthold Dworzak eine weitere überaus interessante und bewegende Führung. Diesmal mussten die 17 Teilnehmer nicht allzu weit fahren: Treffpunkt und Beginn der Sonderführung zum Thema „Auf den Spuren der Geschwister Scholl“ war das Ulmer Stadthaus am Münsterplatz.

Gemeinsam mit Frau Susanne Freitag, Stadtführerin in Ulm, stiegen wir die Treppen hoch in den ersten Stock des Stadthauses und dort direkt ein in das Leben und Wirken von Hans und Sophie Scholl. Vor den Büsten der beiden Widerstandskämpfer, erstellt von deren Schwager Otl Aicher, berichtete sie uns von Robert und Magdalene Scholl, die mit ihren Kindern Inge, Hans, Elisabeth, Sophie und Werner 1932 von Ludwigsburg nach Ulm gezogen waren. Sie wohnten zunächst in der Olgastraße 81 (mittlerweile Olgastraße 139), dem heutigen „Geschwister-Scholl-Haus“. Anschließend zog die Familie in eine Wohnung direkt neben dem Ulmer Münster. An dieser Stelle steht heute das Gebäude, in dem sich eine Niederlassung der Deutschen Bank befindet. Der Vater – ein erklärter Pazifist – konnte sich bereits zu dieser Zeit nicht mit Hitlers Thesen und Zielen identifizieren. Der Eintritt seiner Kinder in die Hitlerjugend erfolgte im Frühjahr 1933 gegen seinen erklärten Willen. Zunächst begeistert von den Parolen zu Vaterland, Kameradschaft und Heimatliebe erkannten Hans und Sophie schon bald, welches Ziel in dieser Gemeinschaft verfolgt wurde. Der klare Widerspruch zu seinen eigenen Vorstellungen von Freiheit wurde Hans auf dem Reichsparteitag in Nürnberg bewusst. Im Anschluss an dieses Ereignis gründete er innerhalb der HJ eine Jungenschaft, deren Ideen dem nationalsozialistischen Gedankengut entgegenstanden. Dies führte 1937 für ihn und alle seine Geschwister zur ersten Inhaftierung. Bereits zu dieser Zeit stachen Hans und Sophie, besonders was Kleidung und Haarschnitt betraf, aus der Menge der Jugendlichen heraus. Nach seinem Abitur am Humboldt-Gymnasium in Ulm studierte Hans in München Medizin. Dort lernte er Alexander Schmorell und dessen Schulfreund Christoph Probst kennen. Sie trafen sich mit gleichgesinnten Studenten zu Diskussions- und Leseabenden, bei denen Themen aus den Bereichen Theologie, Philosophie, Moral und Literatur im Mittelpunkt standen. Professor der Musikwissenschaften und Philosophie, Dr. Kurt Huber, nahm ebenfalls an diesen Treffen teil. In den Semesterferien mussten die angehenden Ärzte an die Front und erlebten dort die Schrecken eines aussichtslosen Krieges. Diese Eindrücke weckten in den Studenten mehr und mehr den aktiven Widerstand gegen den NS-Staat. In den Monaten Mai und Juni 1942 verfassten und verbreiteten Scholl und Schmorell die ersten vier „Flugblätter der Weißen Rose“. Im ersten dieser anspruchsvollen Schriftstücke riefen sie zum passiven Widerstand auf. Das zweite Flugblatt befasste sich mit der Ermordung von 300 000 polnischen Juden und enthielt den Aufruf zur „Ausrottung der braunen Horden“. Im dritten Flugblatt gaben sie konkrete Handlungsanweisungen zur Sabotage aller Bereiche des öffentlichen und politischen Lebens. Mit den Worten „Wir schweigen nicht, wir sind euer böses Gewissen, die Weiße Rose lässt euch keine Ruhe!“ endete Flugblatt Nummer vier. Ebenfalls im Jahr 1942 drängte sich die damals 21-jährige Sophie Scholl in die Widerstandsbewegung. Sie leistete zu dieser Zeit ihren Arbeitsdienst als Krankenschwester in München ab und begann anschließend ein Studium der Biologie und Philosophie.

Besondere Bedeutung für die Stadt Ulm hat das Flugblatt Nummer fünf, überschrieben mit der Zeile „Flugblätter der Widerstandsbewegung in Deutschland“. Dieses Flugblatt wurde von Hans Scholl unter dem Eindruck der Niederlage in Stalingrad entworfen, von Prof. Dr. Karl Huber überarbeitet und war schärfer formuliert als alle anderen. Sophie Scholl brachte die verräterischen Schreiben mit dem Zug von München nach Ulm und übergab sie an den Pfarrerssohn Hans Hirzel, der wie seine Schwester Suse eng mit den Kindern der Familie Scholl befreundet war. Dieser war hochmusikalisch und spielte regelmäßig die Orgel in der Martin-Luther-Kirche, so dass er einen Schlüssel zur Orgelempore besaß. In der dortigen Pfeifenkammer wurden die 2000 Flugblätter gefaltet, kuvertiert und versandfertig gemacht. Mit einer gebrauchten Schreibmaschine mussten die Kuverts mühevoll mit Namen aus einem gestohlenen Telefonbuch beschriftet werden. Um den Lärm der Schreibmaschine zu übertönen, geschah dies während des Orgelspiels von Hans Hirzel. Pfarrer Ernst Hirzel und seine Frau wussten bis zur Verhaftung ihrer Kinder nichts von deren Beteiligung an der Widerstandsbewegung.

Die Originalschreibmaschine und der weiße Tisch auf dem diese damals stand, befinden sich noch heute in der Pfeifenkammer der Martin-Luther-Kirche ausgestellt.
Flugblatt Nummer sechs wurde den beiden Geschwistern Scholl, dem befreundeten Christoph Probst und kurz darauf weiteren Mitgliedern der Widerstandsbewegung „Die Weiße Rose“ zum Verhängnis. Am 18. Februar 1943 legten Sophie und Hans die Schreiben vor den Hörsälen der Münchner Universität aus. Als Sophie den Rest übermütig aus dem zweiten Stock in die Eingangshalle warf, wurden sie dort entdeckt und festgehalten. Sie ließen sich widerstandslos festnehmen und ins Vollstreckungsgefängnis München-Stadelheim bringen. Dort wurden sie in einem Schnellverfahren verurteilt und bereits am 22. Februar 1943 auf dem Schafott hingerichtet.

Die Eltern von Hans und Sophie, sowie deren Geschwister wurden anschließend für einige Monate in Sippenhaft genommen. Die älteste Schwester Inge Scholl sah es als ihre Lebensaufgabe, sich um das Vermächtnis der Widerstandsbewegung zu kümmern. Zusammen mit ihrem späteren Ehemann Otl Aicher baute sie die „Schule der Demokratie“ auf, die später zur Hochschule für Gestaltung wurde. Gemeinsam gründeten sie 1946 die Volkshochschule in Ulm.
Zum Gedenken an den Mut und den geleisteten Widerstand der Gruppe um Hans und Sophie Scholl findet man in Ulm ein Denkmal sowie einige Orte und Gebäude, die nach den Geschwistern benannt sind.
Unsere Führung endete in der Martin-Luther-Kirche mit dem Orgelspiel des Pfarrers Wiedenmann.

KV-Vorsitzender Gerhard Schurr bedankte sich im Namen der Teilnehmer bei Frau Freitag für die interessante, informative und kurzweilige Führung. Auch dieser Ausflug wurde wieder vom KV Neu-Ulm finanziell unterstützt. Vielen Dank dafür!

Caroline Hihler

KV Oberallgäu

Neuwahlen und Jubilarehrung

Der Kreisverband Oberallgäu lud zum Jahresbeginn wieder zu einer Mitgliederversammlung ein. Passend zum Oberallgäu eröffneten drei Alphornbläser der Musikkapelle Bühl am Alpsee die Veranstaltung im Hotel Krone in Immenstadt-Stein.

Reinhard Gogl, 1. Vorsitzender im Kreisverband, informierte die anwesenden Kolleginnen und Kollegen zu Beginn über aktuelle bildungspolitische Entwicklungen und legte dar, welchen Aufgaben und Problemen der BLLV sich zurzeit annimmt. Besonderes Augenmerk legte er dabei auf die Neubesetzung des Kultusministeriums durch die Freien Wähler.

Dass der BLLV-Oberallgäu mit seinen Aktivitäten sich in keinster Weise „verstecken" muss, dies machte der 2. Vorsitzende und Geschäftsführer Christian Gerhart anschließend deutlich. Er gab einen Überblick über die Arbeit des vergangenen Jahres. Die Breite des Angebots reichte von der traditionellen Dienstanfängerveranstaltung über die Kulturfahrt bis hin zur Großveranstaltung mit dem Social Media-Experten Matthias J. Lange für Schüler und Eltern.
Doris Sippel bot satzungsgemäß einen Überblick über die aktuelle Kassenlage dar und erhielt dafür von den Revisoren als auch von den Mitgliedern großes Lob.

Die Neuwahlen bestätigten weitgehend die bisherige Vorstandschaft. Katharina Wezel kandidierte für die vakante Position der 2. stellvertretenden Vorsitzenden und wurde einstimmig gewählt. Ebenso mit voller Stimmenzahl wurde Melanie Wohlfahrt zur weiteren Besitzerin gewählt, sodass die Vorstandschaft im Kreisverband wieder vollständig aufgestellt ist.
Traditionsgemäß ehrt der BLLV-Oberallgäu bei dieser Veranstaltung langjährige Mitglieder und dankt ihnen für die Treue zum Verband.

Christian Gerhart ❑

Der BLLV Oberallgäu dankt langjährigen Mitgliedern: sitzend von links: Bezirksvorsitzende Nigg-Klee, Wolfgang Schraudolph, Irene Gehring, Gertrud Thomae, Herbert Eisenlauer - stehend von links: Werner Hrdina, Doris Sippel, 1. Kreisvorsitzender Reinhard Gogl, Horst Hartmannsberger, 2. Kreisvorsitzender Christian Gerhart, Herbert Sedlmair, Barbara Figel, Stephanie Schilling, Susanne Herz, Margit Schuster

Bildung sticht – Karten auf den Tisch

Landtagsvizepräsident Alexander Hold im Gespräch mit dem BLLV Oberallgäu

Der Kreisverband Oberallgäu traf sich mit Alexander Hold von den Freien Wähler zu einem bildungspolitischen Gespräch. Unter den interessierten Lehrern und Lehrerinnen befanden sich auch die Bezirksvorsitzende Gertrud Nigg-Klee und der Vorsitzende des Kreisverbands Oberallgäu Reinhard Gogl, der die Diskussion moderierte.

Alexander Hold wurde unter dem Thema: „Bildung sticht – Karten auf den Tisch", über verschiedene Themen, die den Lehrern und Lehrerinnen, aber auch Verwaltungsangestellten und Rektoren unter den Nägeln brennen, informiert. Die Autonomie der Schulen, die Inklusion, der Lehrer-Mangel, der Reparaturbetrieb Schule, die Lehrer-Fort- bzw. Ausbildung und das Schulmanagement, waren Themen, die heiß diskutiert wurden.
Viele Anwesende stellten Hold ihre Probleme vor Ort, wie Gruppengrößen im Fachunterricht, Einführung der Wirtschaftsschule ab der 6. Klasse, neues Fach Informatik, Weiterbestand der wohnortnahen Schulen vor. Auf die fehlende Unterstützung bei Schülern mit

Förderbedarf wurde deutlich hingewiesen und die Aufwertung des Berufsbildes der Grund- und Mittelschullehrer eingefordert. Der Forderungskatalog wurde dem Abgeordneten mit auf den Weg in den Landtag gegeben.
Als kleine Gedankenstütze erhielt Herr Hold zum Ende der Veranstaltung die wichtigsten Themenkarten als Ober- und Unterkarten im Großformat für den Landtag und als Gesprächsgrundlage mit dem Kultusminister Herrn Piazzolo.
Alexander Holds Schlussbemerkung sprach vielen Anwesenden aus der Seele, „Mit Ideologie geht gar nichts, mit der Brechstange geht gar nichts, wir müssen einen gesellschaftlichen Denkprozess über Schule in Gange bringen – auch in den Köpfen der Eltern".

CARMEN LOHMEIER/ MARTINA HOLD ❑

Alexander Hold von den Freien Wähler und Reinhard Gogl

KV WEISSENHORN

BETRIEBSBESICHTIGUNG BEI PERI

Die Weißenhorner Firma PERI lernten 18 Mitglieder des BLLV-Ortsverbandes Weißenhorn bei einer höchst informativen und kurzweiligen Betriebsführung kennen.
Seit 50 Jahren gibt es PERI, Artur Schwörer gründete das Unternehmen 1969. Heute ist das Familien-unternehmen im Bereich Schalungen und Gerüste Weltmarktführer, aber dennoch vergleichsweise unbekannt. PERI ist eine griechische Vorsilbe und bedeutet „um… herum".

Die Schalung umgibt den Beton – das Gerüst umgibt das Gebäude. Derzeit hat PERI weltweit ca. 8 700 Mitarbeiter, davon ca. 2 000 am Stammsitz in Weißenhorn. Bei nahezu jedem größeren Bauprojekt ist PERI beteiligt – sei es beim Bau des Berliner Hauptstadtflughafens oder beim Panamakanal in Mittelamerika. Der Bau der riesigen Schleusenanlagen an der Atlantik- und Pazifikküste war mit einem Wert von über 80 Millionen € der größte Einzelauftrag, den PERI je hatte.
Begrüßt wurden wir in der Schulungshalle für Schalungsbau. Bei einem Rundgang durch die Werkshallen wurde uns die Herstellung der verschiedenen Schalungssysteme gezeigt und erläutert. Wand-, Decken- und Säulenschalungssysteme werden alle in Weißenhorn produziert. Die Gerüste entstehen im neuen Zweigwerk in Günzburg. Obwohl PERI in der ganzen Welt zu Hause ist, werden mehr als 90 % der Produkte in Deutschland hergestellt. In einer Zeit der globalisierten Weltwirtschaft eine bemerkenswerte Tatsache. In einer riesigen, neuen Werkhalle wurde uns die vollautomatische Herstellung der PERI-Schalungsträger vorgestellt. Die in riesigen Paketen vor der Halle lagernden Holzrahmen, die wegen der besseren Holzqualität aus Schweden kommen, werden im Produktions-prozess zuerst einzeln gescannt. Der Computer berechnet dann, wofür man einen Rahmen gebrauchen kann und schon werden sie vollautomatisch in unterschiedlich lange Stücke gesägt. Aus diesen Teilen werden dann die Träger zusammengesetzt, verleimt und am Schluss lackiert.

Nach einer kleinen Stärkung in der neuen Betriebskantine informierten uns Herr Landi, Frau Kurz, Herr Fritz und Herr Dopfer über die Ausbildungsmöglichkeiten im gewerblichen und kaufmännischen Bereich sowie über die Anforderungen an Berufseinsteiger. Dies war ein sehr interessanter Tag bei der Firma PERI, insbesondere auch für die Kollegen und Kolleginnen aus Weißenhorn, die die Firma noch aus den Gründerjahren kennen. Dass PERI jetzt so groß und modern geworden ist, hat sie doch sehr erstaunt.

TANJA BACKELER ❑

Mitglieder des KV Weißenhorn mit der 1.Vorsitzenden Anita Bauereisen.

Gemütliches Beisammensein mit Neumitgliedern und Verbindungslehrer/innen

Der KV Weißenhorn lud alle neuen Mitglieder/innen und Verbindungslehrer/innen ins Weißenhorner „Anno" zum gemeinsamen Abendessen ein. Die 1. Vorsitzende Anita Bauereisen freute sich sehr über 18 Neumitglieder. In ihrer Rede dankte sie den Verbindungslehrern für ihre wertvolle Arbeit, stellte die Aufgaben des BLLV dar und beschrieb ein ereignisreiches vergangenes Jahr mit verschiedenen Ausflügen, Fortbildungen und gemeinsamen Treffen.

An diesem Abend entstand ein erstes Kennenlernen, interessante Gespräche entwickelten sich und viele Neumitglieder interessierten sich sehr für die kommenden Angebote.

Tanja Backeler

Impressum

Herausgeber:
Bezirksverband Schwaben des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes / www.schwaben.bllv.de

Vorsitzende:
Gertrud Nigg-Klee
Straußbergstr. 28, 87527 Sonthofen
Tel. 0 83 21-6 55 15, Fax 0 83 21-6 55 15
vorsitzende@schwaben.bllv.de

Presse und Schwäbische Lehrerzeitung:

Angelika Thome (Chefredakteurin)
Dillinger-Str. 20D, 89312 Günzburg
Tel. 08221-9669705
0152-53141073
slz@schwaben.bllv.de
presse@schwaben.bllv.de

Gesamtherstellung:
OrtmannTeam, 83404 Ainring, www.ortmannteam.de

Mitgliederverwaltung:
Änderungen von Anschriften und Besoldungsstufen melden Sie an BLLV-Geschäftsstelle-Schwaben:

Christian Gerhart
Geschäftsführung

Leharstr. 6, 86179 Augsburg
Tel. 0821-800 38 73
Fax. 0821-800 38 74
geschaeftsstelle@schwaben.bllv.de
edv@schwaben.bllv.de

Roland Grimm
EDV/Mitgliederverwaltung

Adressen-Änderung:
Leser verlassen sich häufig auf einen Nachsendeantrag, den sie beim Umzug bei der Post gestellt haben.
Dieser Antrag gilt nur für Briefe, nicht für Zeitungen.
Wir bitten deshalb, nach einem Umzug eine Adressenänderung dem Kreisverband mitzuteilen!

Hat sich bei Ihnen etwas geändert?
Sind Sie umgezogen? Hat sich Ihre Teilzeitstundenzahl geändert? Sind Sie ab sofort in Elternzeit oder beurlaubt? Haben Sie eine neue Bankverbindung? Sind Sie pensioniert worden oder haben Ihre Altersteilzeit begonnen? Unterrichten Sie an einer anderen Schule?
All dies sollte der Kassier Ihres Kreisverbandes wissen, damit Ihr Beitrag in richtiger Höhe abgebucht werden kann bzw. wir unsere Zeitschriften und Informationen zusenden können.
Bitte geben Sie diese Informationen an den Kassier Ihres Kreisverbandes (Kontaktdaten finden Sie auf unserer Website) oder direkt an die Mitgliederorganisation des BLLV.

Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung der Verfasser dar.
Die Zeitschrift erscheint jährlich fünfmal.